

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 33 (1951)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern

Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich
Inseraten-Annahme: August Fitz, Zurich, Bahnhofstrasse 89, Zürich 1, Telefon 272975, Postcheck-Konto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG., Telefon 22252, Postcheck-Konto VIII b 58

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Inserationspreis: Die einseitige Millimeterzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland. Reklamen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. Chiffregrößen 50 Rp. Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschläge der Inserate. Insettschluss Montag abend

Abonnementpreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 13.50, halbjährlich Fr. 7.50. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.—. Einzel-Nummern kosten 25 Rappen. Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhof-Kiosken. Abonnement-Einzahlungen auf Postcheck-Konto VIII b 58 Winterthur

Mütterlichkeit

Wird Christus tausendmal zu Bethlehem geboren, und nicht in dir, du bleibst noch ewiglich verloren.

Angelus Silesius

Wir rüsten uns auf Weihnachten: Kerzen am Adventskranz, geheimnisvolles Vorbereiten für die Christbescherung. Die Kinder sind voll Erwartung. Möge ihnen jedes Fest in leuchtender Erinnerung bleiben für Zeiten, wo sie nicht mehr so unbeschwert leben wie im Kinderland — Zeiten, die vielleicht auch für unser Land sehr schwer sein werden. Genügt dieses Tun zum Fest der Mütterlichkeit, der Christgeburt?

Vor dreihundert Jahren rief Angelus Silesius als Dichter und Mystiker im «Cherubimischen Wandersmann» den einzelnen zur innern Geburt auf, zum Heil seiner persönlichen Existenz. Heute trifft uns der gleiche Anruf von aussen als Notschrei einer unendlich gequälten Welt, nicht mehr nur als private Angelegenheit, sondern als menschheitliche, soziale.

So empfinde ich ein Buch wie dieses: Elinor Lipper «Elf Jahre in sowjetischen Gefängnissen und Lagern» (Verlag Oprecht, Zürich). Es ist geschrieben als Zeugnis für Millionen Unschuldiger «denen man die Stimme und die Freiheit und das Leben genommen hat», d. h.

Gedanken für den Sonntag

Adventszeit

Die Zeit weihnachtlicher Vorbereitungen naht. Hast auch du schon daran gedacht, dass du einer Vorbereitung bedarfst? Bist du innerlich so weit, dass weihnachtliche Geschehen in seiner ganzen Tiefe zu erfassen? Ist dir bereits eine Erleuchtung gekommen, wie sehr es einer innerlichen Vorbereitung bedarf, um das ganze grosse Geschehen der Geburt Jesus Christus zu erfassen? Er, dessen Leben für uns der Weg, die Wahrheit und das Leben bedeutet, wünscht nichts Schölicheres, als dass wir endlich mehr nach ihm schauen würden, damit wir seine Worte endlich in ihrer grossen Wahrheit und Einfachheit erfassen können. ER, der grosse Meister und Bruder, ER möchte für uns den Weg zum wahren Christentum immer wieder neu zeigen, indem er ruft: «Wer das Reich Gottes nicht empfängt, wie ein Kindlein, der wird nicht hineinkommen.» Ist dies nicht ein Ruf und eine Mahnung zugleich? Braucht nicht gerade dieses Wort aus seinem Mund tiefste Vorbereitung, Kind wieder zu werden, um weihnachtliche Botschaften richtig erfassen zu können in ihrer ganzen Schlichtheit und Einfachheit? O möge uns dieses grosse Eine noch mehr festhalten, damit wir endlich glauben wie die Kinder. Damit unser Kinderglaube wieder wachsen kann, auf dass wir die freimachende Wahrheit erkennen können. Adventszeit ist dazu angetan, uns aufzufordern nach innen zu schauen, um endlich uns selbst werden zu lassen. Diese Zeit bringt uns Christus näher, und wir werden endlich eines Tages seine ganze Wahrheit ohne viel Worte erfassen können, um danach zu leben. Und dann wird uns dieses Leben wie eine Wiedergeburt erscheinen und erst dann wird uns weihnachtliche Botschaft ganz durchfluten. L. Phenn

Winter-Ruhe

Der Himmel hält die Wolkenwand tief auf das Land gedrückt, die Häuser dulden still gebückt die rauhe Winterhand!

Dort aus dem rauchgeschmückten Schlot springt schmutzig-gelber Quell, er zwingt sich kreisend in das Hell verhängt die bittre Not!

Am Herde steht das junge Weib lauscht dem vertrauten Tritt sie hört im Geiste seinen Schritt — und wärmt den schweren Leib. Adelheid Sprecher

Weihnachtskrippen

(Eine kulturhistorische Skizze)

Neben dem lichter geschmückten Weihnachtsbaum hat die sogenannte Weihnachtskrippe, eine biblische Darstellung des Wunders im Stalle zu Bethlehem, nach und nach auch in unserem Lande Eingang gefunden. Die ersten Spuren der Weihnachtskrippe gehen auf die vom heiligen Hieronymus zum ersten Male gegen Ausgang des vierten Jahrhunderts in der Grotte von Bethlehem gegebenen figürlichen Darstellungen der Geburt Christi zurück. Dieser Mönch liess die von der Kaiserin Helena im Jahre 330 errichtete Heilige Krippe zu einem Stalle weiter ausbauen; in ihm standen neben der marmornen Krippe mit dem Jesukindlein Maria und Josef; es fehlten ferner nicht Esel, Schaf, Ochs und Hühner; seitwärts weideten die Hirten ihre Herden, und der Engelchor schwebte über ihnen, um die frohe Bot-

schafft aller Welt zu verkünden. In der Ferne erschienen die drei Weisen aus dem Morgenlande auf Pferden und Kamelen, mit ihnen ein zahlreiches Gefolge. Aus dem Orient kam der Brauch der Weihnachtskrippe in die Kirchen des Abendlandes. Den ersten Krippenraum weihte Papst Liberius, der im Jahre 354 zum ersten Mal in Rom das Weihnachtsfest feierte. Von hier aus verbreitete sich der Krippenkult über ganz Italien und in anderen Ländern des romanischen Kulturkreises. In den geistlichen Weihnachtsspielen standen Krippe und Jesukind im Mittelpunkt der Handlung, aber erst die Weihnachtsfeier des heiligen Franz von Assisi im Walde von Greccio (1223) scheint das Geburtsspiel aus der Kirche herausgeführt zu haben. Zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts muss die Verehrung der Weihnachtskrippe auch in deutschen Kirchen üblich gewesen sein; wendet sich doch Gertrud die Grosse im Kloster Helphta in Eisleben (um 1290) gegen deren Kult. Im vierzehnten Jahrhundert vertritt in der der Mystik erschlossenen deutschen Dominikanerinnenklöstern die Wiege die Krippe, und die Nonnen wiegen das Kindlein.

Von einer von zwei Meistern erbauten Kirchenkrippe mit den Figuren der Propheten kommt uns erstmalig 1478 aus Neapel Kunde. Krippenberge treten zunächst als Hintergründe auf Obergemälden von der Zusammenkunft im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert entgegen, in denen die Bergstafage allgemein wird. Ende des sechzehnten Jahrhunderts setzt in bayrischen Kirchen die Aufstellung von Kirchen erneut ein, die bald einen barocken Prunk entfalten. Das siebzehnte Jahrhundert kannte silberne und mechanische Krippendarstellungen, und neben den Kirchenkrippen gab es auch solche arabischen Hofe. Von da war der Schritt zu einer Einführung in die bürgerliche Weihnachtsfeier nicht mehr weit. Auch die sogenannte Aufklärung kämpfte

könnte sich verraten und sie würde abermals von ihm getrennt werden. Sie wäscht die Fussböden und sieht ihr Kind, und das ist ein ungeheures Glück.

Allerdings geschieht auch von Gefangenen, besonders Kriminellen, die mit Politischen gemischt und bevorzugt werden, ganz unmütterliches. Ich greife nur eine Stelle heraus: «Ich will die Kerle nicht mehr sehen» knurrt eine finstere schwangere Frau, die dem Aussehen nach etwa fünfzig Jahre, in Wirklichkeit achtunddreissig Jahre alt ist. «Immer hat die Frau alles auszufrassen. Die Männer gehen frei aus. Und es ist schon so, kaum sind wir weg, haben sie eine andere am Bündel. Die legen sich ja schon hin, wenn sie bloss ein Stück Weissbrot von weitem sehen.» Das finstere Weib mit den stechenden Augen und der bräunlich-gelben verschrumpelten Haut stopft auf der Pritsche ihre Sachen in einen Sack. «Hätte ich lieber die Syphilis auf den Hals bekommen als so ein Balg.»

Im Jahre 1941 wird in Litauen eine jüdische Kindergärtnerin mit ihren beiden Kindern in und nachher aus dem Ghetto gejagt. (Ihr Mann ist schon weggeschleppt und erschossen), vor die Stadt zu einer grossen Grube. Zwischen Müttern, Kindern und Greisen, steht sie an deren Rand, auf dem Arm ihr fünfjähriges Töchterchen, das sich mit beiden Aermchen um ihren Hals klammert, den andern fest um ihr achtjähriges, schluchzendes Bübchen geschlungen. «Mama» schreit es, als die Salven losknattern. «Ma —». Dann wurde es plötzlich still und die Mutter hörte seinen kleinen Körper aufschlagen auf den Leichen in der Tiefe. Im selben Augenblick löst sich der Griff der kleinen Händchen um ihren Hals, und über den Leichen ihrer beiden Kinder stürzt sie selbst in die Grube. Nachts wacht sie auf unter den Toten. Noch ehe eine Kugel sie erreichte, hatte der Tod ihrer Kinder ihr das Bewusstsein ge-

raubt. Barmherzige Menschen nahmen sie auf und hielten sie während des ganzen Krieges versteckt. 1944 befreite die Rote Armee das Land. Sie konnte wieder arbeiten, aber alles erinnerte sie an das Schreckliche. Sie hörte von einem längst totgeglaubten Bruder, der in Rumänien lebte und versuchte, dorthinzukommen. Sie wurde aufgerufen und wegen dieser verbrecherischen Absicht auszuwandern 1946 zu zehn Jahren Lager verurteilt. Als Elinor Lipper sich von ihr verabschiedete, sass sie auf ihrer Pritsche und wiegte den Oberkörper hin und her, als ob sie ein Kind auf den Armen schaukelte und murmelte: «Warum bin ich nicht in der Grube geblieben, warum bin ich nicht gestorben damals, zusammen mit meinen Kindern, warum...?»

1941 die Deutschen —, 1946 die Russen, Mitte und Osten marter — und morden, ein Zeichen, dass diese bösen Gewalten des Unmenschlichen vor keiner äusseren Grenze Halt machen. Das Böse ist eine Realität in der Welt. Wir erschrecken, wenn es uns so von aussen als Massenerscheinung entgegentritt und übersehen darob vielfach, dass Aemliches verborgener auch bei und in uns wirkt. Guter Wille allein genügt nicht, ihm zu begegnen. Not tut Klarheit über die inneren Zusammenhänge der Geschehnisse und Einsicht in jene Kräfte der Welt die Angelus Silesius andeutet.

In unserem thirteenth Jahrhundert, wo die Welt so klein geworden ist, gibt es keine Dinge mehr, die nicht alle angehen. Wir sind mitverantwortlich. Daraus erwächst unsere wesentlichste Aufgabe: Zu erfassen, was mit Weihnachten in das Erdengeschehen hineingekommen ist. Das aufzunehmen als Geburt des «Christus in uns» wie Paulus es ausspricht, das führt erst zu jener unvernerlichten Mütterlichkeit, nach der die Welt so dringend verlangt.

Margrit Kaiser-Braun

30 Jahre Volksdienstarbeit

Von Marie-Louise Schumacher, Zürich

IV.

Mein drittes und letztes Volksdienst-Jahrzehnt 1941—1951 war überschattet von für uns alle im Verband Tätigen erschütternden Ereignissen. Einmal von dem fruchtbaren Geschehen des Zweiten Weltkrieges, der rings um unsere Grenzen tobte, und der daraus erfolgenden Isolierung und Gefährdung auch unseres friedliebenden Landes. Die Führung von zahlreichen Flüchtlings- und Internierungslagern, von gleichzeitig über 100 Soldatenstagen neben der Verpflegung von täglich gegen 50 000 zivilen Gästen in den Wohlfahrtbetrieben der Industrie, der SBB und PTT und den 5 Baukantinen an der Sustenstrasse — dies alles bei der immer schwieriger werdenden Rationierung wichtigster Lebensmittel. Wie wäre die Bewältigung all dieser Aufgaben möglich gewesen ohne die restlose Arbeit jedes einzelnen von früh bis spät. Dass wir mit solcher Tätigkeit des Brückenbaus zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer das unsere beitragen durften zum Arbeitsfrieden und zum Dienst für das Vaterland gab uns allen die Kraft, der übergrossen Beanspruchung während der Kriegs- und Nachkriegsjahre standzuhalten. Und als endlich wieder Friede geworden, da sollte bald das tiefste Leid über die grosse Volksdienst-Gemeinschaft kommen, das ihr je widerfahren ist: Die schwere Erkrankung und der

Tod unserer Frau Dr. Else Züblin-Spiller, der hochverehrten und geliebten Gründerin und Präsidentin unseres Verbandes Volksdienst. Dieser tiefsten Erschütterung sei noch in einem andern Zusammenhang gedacht.

Nachwuchs-Sorgen bedingen vermehrte Nachwuchsschulung

Die aufreibendste Arbeit, die unsere Personal-Abteilung seit 1939 ohne Atempause zu bewältigen hatte, war die Beschaffung des erforderlichen, auch qualitativ genügenden Personals. Stieg doch innerhalb weniger Jahre der Bestand von 800 auf 1500 Angestellte über 130 zivilen Betrieben. Und das zu einer Zeit, da zufolge Mobilmachung und Grenzbesetzung bei gleichzeitiger Ueberbeschäftigung der Industrie grösster Mangel herrschte an hauswirtschaftlichen Arbeitskräften aller Kategorien. Hoher Verdienst für rasch angelegerte Arbeit bei bedeutend mehr Freizeit liess weitgehend auch unsere weibliche Jugend die Fabrikarbeit einer Tätigkeit im hauswirtschaftlichen Grossbetrieb vorziehen. Also hiess es neue Wege finden, um den jungen Schweizerinnen die Mitarbeit in unserem Verband wieder begehrenswert zu machen. So kam es 1942 zur Eröffnung des 1. unserer bisher 15 durchgeführten «Anerkennungskurse für Angestellte in hauswirtschaftlichen Grossbetrieben». Bald fanden sich dazu jährlich zweimal ge-

des Menschen, der Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies zur dramatischen Handlung gemacht.

Seit einigen Jahren ist die neu erstandene sogenannte Laienspielbewegung bestrebt, alte und neue Weihnachts- bzw. Krippenspiele aufzuführen. Adolf Däster, Aarau

Geschichte

der Luzerner Hinterglasmalerei
verfasst von Georg Staffelbach

Nur selten stösst man in der Kunstgeschichte auf Namen von Frauen als ausübende Künstlerinnen. Um so erfreulicher ist die Feststellung, dass schon im 18. Jahrhundert Frauen in Luzern und Sursee sich mit Erfolg als Malerinnen auf Glas ausgesprochen haben. Nicht von eigentlicher Glasmalerei mit eingetragenen Farben zur Verzierung von Kirchen- und Stubenfenstern ist die Rede, sondern von Hinterglasmalerei, bei der die Farben kalt aufgetragen werden. Diese Gemälde dienen als Wand schmuck, als Andachts- und Vorbild, in Miniaturformat auch als Medaillons in Trachten schmuckstücken.

Es ist das Verdienst von Dr. Georg Staffelbach in Luzern, dass jetzt die Namen der Maler und Malerinnen, wohl 30 an der Zahl, und ihre Werke bekannt werden. Er hat in über zehnjähriger Forschungsarbeit im In- und Ausland alles zusammengetragen, was sich auf die innerschweizerischen Hinterglasmalerei und ihre Schöpfer bezieht. Sein Werk ist als stattlicher Band der Bucerherie «Luzern, Geschichte und Kultur» mit über 370 Abbildungen im Diebold Schilling-Verlag in Luzern erschienen.

Erfreulich ist es, darin festzustellen, mit welchem Erfolg sich Frauen in der Hinterglasmalerei auszeichneten, nämlich Barbara a Esch in Sursee und ihre Tante, Katharina a Esch, in

vergeblich gegen die Weihnachtskrippen in den Kirchen, die häuslichen Krippen bestanden weiter und fanden bald neben dem Christbaum auch in evangelischen Häusern Eingang. Im grossen und ganzen blieben die szenischen Darstellungen des heiligen Hieronymus für alle Weihnachtskrippen bis in unsere Zeit hinein massgebend. Die ursprüngliche, ganz primitive Krippe wurde im Laufe der Jahrhunderte immer reicher mit allerlei Beiwerk ausgestattet und gedieh allmählich zu einem Kunstwerk. Die Tiroler und Oberammergauer Figurenschnitzler schufen prächtige Werke der Holzbildkunst, und in Neapel und Sizilien wurde die Herstellung von Weihnachtskrippen der Mittelpunkt einer weit verbreiteten Industrie.

Eine Anzahl von Schnitzfamilien in Brenz brachen in den letzten Jahren schlechte, unserem künstlerischen Empfinden entsprechende Krippenfiguren zum Verkauf.

Zum Schluss mag noch darauf hingewiesen werden, dass Weihnachtskrippen mit ihrem Beiwerk nur eine Seite solcher Darstellungen der Geburt des Heilandes bildeten. Denn im Laufe der Zeiten begnügte man sich nicht mehr mit der blossen Aufstellung toter Figuren, sondern ging dazu über, lebendige Personen in der Kirche auftreten zu lassen; es entstanden die Krippen- und Weihnachtsspiele. Die sich dabei abspielenden dramatischen Vorgänge wurden immer reichhaltiger ausgestaltet. Es entwickelten sich mehrfache Wechselspiele zwischen den handelnden Personen. Zu dem heiligen Elternpaar sowie den Hirten kamen mit der Zeit noch eine ganze Reihe anderer Darsteller hinzu, wie zum Beispiel der Erzengel Gabriel, die Schriftgelehrten und «harräiser, die Könige aus dem Mohrenlande, Herodes usw. Der Inhalt der Krippenspiele beschränkte sich nicht nur auf die Vorgänge bei der Geburt Christi, sondern es wurden auch die Erschaffung

milienkreis gut geeignet. Schildert es doch ein gar buntes und abwechslungsreiches Leben, mit guten und ersten Geschehnissen in dem im Walde gelegenen Ferienhaus, wo die eigenen und die Gäste-kinder so nah am Wesen der Natur in so manches Mysterium des Lebens eindringen, das ihnen im Stadtleben verschlossen bleibt. Und da ist neben der Familie noch der prächtige alte Banwart Kaspar, der um alle Geheimnisse des Waldes und der Tiere weiss, und den Kindern ein lieber, unentbehrlicher Kamerad ist.

Das Lied der Freiheit. Jubiläumshft zum 20jähr. Bestehen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes. Heft Nr. 400. Von Fritz Aebli.

Das vielseitig illustrierte Heftchen gibt unserer Jugend einen umfassenden Ueberblick und Einblick in Werden und Wesen unserer Demokratie, und ist ganz dazu angetan, Liebe und Stolz für unser Land in die jungen Seelen zu legen, ohne dass es auch nur spurweise jene chauvinistische Ueberheblichkeit zichtet, die nur das Eigene, nie das Fremde anerkennt.

Das Heftchen gehört mit Fug und Recht als Bücherrett unserer heranwachsenden Jugend. ea.

Antoinettechen Gildenhair und andere wunderbare Geschichten, von Elsa Steinmann; im Ex libris Verlag AG., Zürich.

Zehn köstliche Märchenerzählungen, aus dem Kinderleben entnommene Ereignisse, die in märchenhafter Form die durch so viel Alltags-Intelligenz und moderne Technik immer mehr verkümmerte Phantasie neu beleben. Ebenso viel Phantasie wie menschliche Güte finden in den Märchen ihren Ausdruck, unterstrichen durch die originellen Illustrationen von Lilli Renner. Ein wertvolles Kinderbuch, das auch den Grossen noch Freude bereiten kann.

S Chindli bätet, Schweizerdeutsche Kindergebete, ausgewählt von Adolf Guggenbühl. Schweizer Spiegel-Verlag.

In einem reizenden, gemüthlichen Vorwort, in dem der Verfasser den Leser daran erinnert, wie unvergesslich jedem Menschen die stille Stunde des Abendgebetes mit der Mutter für sein ganzes Leben bleibt, in dem er bedauert, dass die schöne Sitte des Tischgebetes mehr und mehr verloren geht, führt er uns auf feine Weise in seine selbst schöne und fein ausgewählte Sammlung von Kindergebeten ein. In den verschiedensten Dialekten finden wir die lieben alten Gebete, und Eltern und Grossmütter, die darum besorgt sind, ihren Kleinen einen Herzensweg zum «liebe Gott» zu bahnen, werden sich freuen an dem kleinen Band.

Kleine Freunde, von Roland Bürki; bei Buchdruckerei Habegger AG., Derendingen.

Als «Kinder erleben die Welt» ist dieses wertvolle kleine Buch vor fünfzehn Jahren erschienen und ist heute noch ebenso frisch und aktuell, und wird ebenso viel Freude machen wie damals. Die Psyche des Kindes ist tief erfasst, wer ein Kind führen, erziehen will, muss es vor allem lieben. Lieben und achten, Ehrfurcht haben vor der ganz eigenen Persönlichkeit des Kindes, um sie zum Guten hinführen zu können.

Spiel und Spass für's ganze Jahr, von Walter Sperling. Die schönsten Geduld- und Vexierspiele aus aller Welt. Verlag Albert Müller, AG., Rüschlikon-Zürich.

Ein herrliches Nussknacker-Buch für alte und junge Kinder, die gerne lange an etwas schwierigen herumratern, andere mit kniffligen Zeug nek-

ken und Sinn haben für den Humor, der in solchen Aufgaben liegt. Ein Büchlein auch — als Gabe in Spitäler, Sanatorien, wo die Fürsorgerinnen, die Schwestern dankbar sind für solche Langeweile-Blitzableiter an langen, trüben Tagen im Krankenzimmer.

Alles dreht sich, alles bewegt sich! von Oskar Grise-mann; im Albert Müller Verlag, AG., Rüschlikon-Zürich.

Ein herrliches Bastelbuch für Väter und Kinder, denn gemeinsam werden sie die wundervollsten sich drehenden, bewegenden Spielsachen und Gegenstände herstellen. Die Anleitungen sind einfach, gut verständlich; das Material einfach, oft alt, aus Abfällen gewonnen, und junge Väter werden bald mit ihren Buben so leidenschaftlich handwerkern, dass sie den Stamm- und Jasstisch vernachlässigen werden. Man spürt dem Verfasser die Liebe zur Jugend und zur Familie an.

Zeitungen und Zeitschriften. Mit einem Geschenk-abonnement kann man oft sehr viel Freude machen. Wir lassen hier die Titel einiger Zeitschriften folgen, die je nach den speziellen Interessen des zu Beschenkenden gewiss Anklang finden werden.

Der Psychologe, Berater für gesunde und praktische Lebensgestaltung, psychologische Monats-schrift, pro Jahr Fr. 16.—, im G. S. B.-Verlag, Schwarzenburg.

Schweizer Garten, Verlag Buchdruckerei B. Fischer AG. Münsingen/Bern. Monatschrift pro Jahr Fr. 16.20. Sehr schön gestaltete Zeitschrift für jeden Gartenfreund.

Nadel, Faden, Fingerhut, Monatschrift für den Arbeitstisch der Frau. Fr. 6.—. Verlag Emmen-thaler-Blatt AG. Langnau. — Anregend, praktisch und abwechslungsreich.

Das Heimatwerk, Blätter für Volkskunst und Hand-werk. Verlag Schweizer Heimatwerk, Zürich. Vier Nummern pro Jahr Fr. 4.50.

Sehr schön und anregend ausgestaltete Zeit-schrift, die uns auf dem laufenden hält über die grosse, schöne Arbeit des Heimatwerkes, alte Volks-bräuche und seine hochqualifizierten Erzeugnisse.

Kunst und Volk, Sechs Mal jährlich, Herausgeber: Albert Rüegg, Maler, Zürich. Preis der Nummer Fr. 2.20.

Diese schön ausgestattete Zeitschrift setzt sich zum Ziel, das Verständnis für die bildende Kunst zu fördern, in dem sie uns mit altem und neuem Kunstschaffen in oft sehr schönen Reproduktionen bekannt macht.

Sammlung Lebendiges Wissen, in 18 Heften, im Hubenberg Verlag AG. Bern.

Eine Reihe prominenter Fachleute auf dem Ge-biete der Jugenderziehung schaffen da ein ebenso originelles wie lehrreiches Werk, an Hand dessen wirklich auf lebendige Art Wissen vermittelt werden kann. Band 6 — der letzte herausgekommene — handelt vom Wandel des Weltbildes und ersetzt durch hunderte von prägnanten Strichzeichnungen langfädige Beschreibungen. Unsere Zeit liebt ja überall ein abgekürztes Verfahren.

Der Schweizer Kamerad, von Pro Juventute und der Jugendschriften-Kommission des Schweiz. Lehr-vereins herausgegeben zu Fr. 15.— pro Jahr; im Einzel zu Fr. 4.— ab vier Exemplare. Ein Lieb-ling unserer Buben, der ihnen viel Anregung bringt.

Unsere neuen Romane

Eduard Bass
ZIRKUS UMBERTO
Roman. 412 Seiten, in Leinen Fr. 16.65
Eine erregend bunte, vielseitige Welt tut sich uns auf zwischen dem Zirkuswagen, in Managerie und Manege, die uns mit Hochachtung vor der echten Leistung des Artistenvolkes erfüllt.

William Faulkner
GRIFF IN DEN STAUB
Roman. 288 Seiten, in Leinen Fr. 16.45
Das auf dem Süden der Union lastende Negerproblem ist das Thema dieses Buches, das stofflich jeden Kriminalroman in den Schatten stellt.

Jan de Hartog
STELLA
Roman. 252 Seiten, in Leinen Fr. 13.—
Die atemberaubende Geschichte eines in sich gekehrten, weltfremden englischen Mädchens, das durch das Kriegsgeschehen mit holländischen Seemännern in Berührung kommt.

Richard Katz
PER HILLS SCHWERSTER FALL
Kriminalroman. 230 Seiten, in Leinen Fr. 13.—
Nicht nur ein origineller Kriminalroman, sondern ein Buch von blendendem Wert, lebhaft und weise.

Pierre la Mure
MOULIN ROUGE
Roman. 448 Seiten mit 17 Abbildungen. In Leinen Fr. 19.25
Der Lebensroman des Malers Toulouse-Lautrec. Ein kühnes, farbenfrohes Bild des ungezungenen Pariser Lebens der achtziger und neunziger Jahre.

Margot Schwarz
BEGEGNUNG MIT PAN
Roman. 388 Seiten, in Leinen Fr. 14.05
Erschütternd, aber bereit, das Abenteuer des Lebens zu bestehen, geht die Heldin des Romans aus ihren Begegnungen und Konflikten hervor.

Mary Webb
DER GOLDENE PFEIL
Roman. 440 Seiten, in Leinen Fr. 17.15
Alle Zauber, alle Wärme, die den Lesern von Mary Webbs Büchern vertraut und lieb sind, strahlen auch aus diesem Liebesroman.

FRETZ & WASMUTH VERLAG AG. IN ZÜRICH

BENZIGER VERLAG

Einsiedeln-Zürich


Zwei neue Frauenbücher
Aufzeichnungen und Erinnerungen
von G. v. Le Fort
mit 6 unverfälschten Bildern der Dichterin
Eine Gabe an die Schweiz
Geb. Fr. 8.30

Erste und letzte Liebe
Roman von S. O'Faolain
Geb. Fr. 14.60.
Das Hauptwerk des grossen irischen Dichters


Mittlere Bahnhofstr. Münzplatz, 3
(bis Ostern auch Sonntags geöffnet)
English Breakfast, Light Luncheons, Afternoon Teas, Snacks

Inserate
im «Schweizer Frauenblatt»
haben Erfolg



MAGGI extra SUPPEN extra für Sie extra gut wie hausgemacht

natürlich und fein

MAGGI SUPPEN

30 Jahre Erfahrung

GIGER-MISCHUNG
— ein feiner Kaffee!

Verlangen Sie ihn bei ihrem Spezierer



HANS GIGER & CO. BERN
Import von Lebensmitteln an grossen
Gutenbergetraße 3 Tel. 227 34

G. Luginbühl Tel. 32 78 26
Rämistrasse 38, ZÜRICH 7, beim Pfauen

Vertrauenshaus für schöne Polstermöbel, gute Bettwaren, Vorhänge usw.

J. Leutert Metzgerei Charchuterie
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 23 47 70
Telephon 27 48 88
Filiale Bahnhofplatz 7



REGULAS
Ihr Gebäck gelingt immer, mit **Backpulver REGULAS**
Der Doppelbeutel für 25 Cts. ist sehr ausgiebig und reicht als Zugabe zu 1 Kilo Mehl.
In allen guten Geschäften
LONDOSI, BÄCKEN u. DIE NARBEN

Das Haus für Koffer, Mappen, Taschen; für alles aus Leder und was mit Leder zu tun hat.

Leder LOCHER am Münsterhof ZÜRICH

RASCHER VERLAG ZÜRICH



Ferdinand Hodler Monographie von Walter Hugelschöfer
Alja Rachmanowa Jurka erlebt Wien
Paul Brunton Die Philosophie der Wahrheit - Mafecor Grund des Yoga
In allen Buchhandlungen
Franz Carl Endres Musik und Manie der Zahlen
G. G. Jung Symbole der Wandlung
Henri Mangin Die Hand - ein Sinnbild des Menschen

EMIL FREUDWEILER

Zürich 1 Strehlgasse 8

Spezialhaus für gediegenes Spielzeug

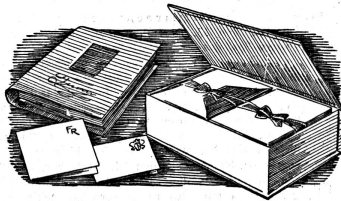
Puppen, Puppenwagen, Plüschtiere, Eisenbahnen, Baukasten, Stockys, Meccano, Märklin, Matador, Fröbel, Montessori, Familienspiele, Kindermöbel, Schaukelpferde, Velos, ferner Festartikel, Tombolalose.

Baby-Haus Sonderegger

Talstraße 16



Das Spezialgeschäft für Ihr Kind
Entzückende Kleidchen
Mäntel
Wäsche
Aparte Geschenke
Eigene Atellararbeiten



Papeterien

ein stets willkommenes Geschenk! Praktische Reisemappen und zierliche Kassetten mit Briefpapier, Karten und Umschlägen. Unsere ausgesuchten schönen Papiere, weiss oder in weichen Pastelltönen, werden Ihnen Beifall finden.
Schreibblocks, Normalformat A4 Fr. 3.10
Briefmappen «Tradition», 15 Bogen, Fr. 3.75
5 Karten, 20 Couverts Fr. 6.25
Kassetten «Champs Elysées» Fr. 6.25
Papeterien «Biedermeier», Block, kleine Bogen, Karten u. Couverts kombiniert Fr. 16.80

Rud. Furrer Söhne AG., Zürich, Münsterhof 13



Die beliebtesten modischen Futteral-Schirme

aus eigener Fabrikation mit 70 jähriger Geschäftserfahrung

Wählen Sie Schaltegger-Schirme man weiss, was man hat

Schirm-Storen- und Fahnen-Fabrik
SCHALTEGGER-HESS
WINTERTHUR ZÜRICH 1
Marktstrasse 29 Poststr. 5



Der heimelige Teerraum
Marktstrasse 18
Gipfelstube
W. BEITSCHI, SOHN
ZÜRICH



SCHAFFHAUSER WOLLE
REINE KAMMWOLLE



Die Waschmaschine von besonderer Qualität und Leistungsfähigkeit



Ab Fr. 655.-

in Monatsmiete mit Anrechnung ab Fr. 31.10

mit der ohne Mänge mit oder ohne Heizung für Licht oder Kraftstrom für Wohnung oder Waschküche

Verlangen Sie eine Gratis-Demonstration bei Ihnen zu Hause



Spezialgeschäft für Kühlschränke und Waschmaschinen

Badenerstrasse 119, Zürich 4 beim Bezirksgebäude, Ecke Grüngasse
Telephon 56 66 67

LUZERN · BERN · BASEL



„Guets Brot“
„Feini Guetzli“

Seefeldstrasse 119 Tel. 24 77 60
Seefeldstrasse 212 Tel. 24 57 44
Förchstrasse 37 Tel. 23 09 75
Zollikon, Dufourplatz Tel. 24 96 49
Tea-Room Bahnhofplatz 1 Tel. 23 12 72
Schaffhauserstrasse 18 Tel. 28 78 44
Universitätsstrasse 87 Tel. 28 20 54

JELMOLI

WEIHNACHTSGESCHENKE BEIZEITEN EINKAUFEN!

Jelmoli ist jetzt bis unters Dach mit schönen Geschenken angefüllt. Wir sind voll Freude darüber. Alles liegt jetzt in unsern vielen Abteilungen übersichtlich für Sie ausgebreitet: Prachtige Gaben für Grosszügige und eine unerhörte Auswahl von Geschenken für das kleinere Portemonaie, für Vater und Mutter, für Sohn und Tochter, für kleine und grosse Kinder, für den Sportler, den Freund guter Lektüre oder edler Weine, für alle, aber auch alle, ist etwas zu finden.

Es ist eine wahre Freude, auszuwählen. Benützen Sie jedoch für Ihre Einkäufe die stillen Morgenstunden, denn es ist Ihr Vorteil, wenn Sie in aller Ruhe prüfen und wählen können und die Verkäuferinnen zu Ihrer Verfügung stehen. Kommen Sie jetzt, jetzt, bevor das Gedränge der letzten Tage einsetzt!

Jelmoli hält tausend Ueberraschungen für Sie bereit ... und, wie immer: gut und billig.

Für gfreuti Gschänkli zum



Jelmoli

Wichtig! Im Dezember ist unser Geschäft auch Montag-Vormittag geöffnet!
GRANDS MAGASINS JELMOLI S.A., ZÜRICH



Erstklassige Metaldichtung an Fenstern und Türen
Spezialität: Regenabdichtung (Patent) Garantierarbeit
FERMETAL ZÜRICH J. GERMANN
Zürich 1 - Sihlstrasse 43 - Telephon (051) 23 90 26



Blumen

Bekannt für gediegene Geschenke

Zürich - Bahnhofstrasse 38 - Telephon (051) 23 46 66



Das Vertrauenshaus für Ihren Blumenbedarf



„Von Müller Messwaren und Bestecke“
Bahnhofstr. 31, Zürich
Tel. 23 95 82

INNENDEKORATION



Talacker 16, ZÜRICH, Tel. (051) 23 66 60

In der Werkstube in Zürich

finden Sie oft Dinge, die auf originelle Weise «wohnen helfen». So ist jetzt der «Tagboy» entstanden, ein leichtes, bewegliches Hausgerät, das man herumtragen kann — und das täglich sehr vielseitig gebraucht werden will. Ein Geschenk für viele.
Im Dezember ist die Werkstube Schipfe 1 von 10—12 und 13.30—18.30 geöffnet.
J. Müller



schönheit Ihre Portemonaie

Bodenvasen



Kunstkeramik
SEILER
Limmatquai 34
b. Grossmünster



Möbeltransporte
in der Stadt über Land ins Ausland und nach Übersee
Möbellagerhäuser
23.76.15

Der eleganteste Damenfinken

in BALLY „Mandarin“-Ausführung. Camoscio braun od. blau mit schönem Plüschkragen und warmem Futter.
26⁸⁰



Schuhhaus
Bally-Rivoli
Zürich Uraniastr. 10

Reissverschlüsse in größter Auswahl in Farbe, Modell und Länge erhalten Sie am promptesten im Reißverschluss-Spezialgeschäft
M. MEISTER, ZÜRICH 1, Augustinergasse 42, Tel. 23 53 31